

kommen die Filmleute nicht hierher. Es besteht keine Verbindung zwischen dieser Welt und dem Begriff Hollywood . . . obwohl nur wenige Kilometer voneinander entfernt, ist der Abstand größer, als daß er im Automobil überwunden werden könnte.

✱

Alle Menschen im eigentlichen Hollywood sehen etwas unterernährt aus. Für Essen wendet man am wenigsten auf, es liegt in der Luft, daß man sich fast nie hungrig fühlt, und das Klima macht das Blut dünn. Uebrigens gilt es ja in erster Linie, schlank zu sein, und kann man das nicht durch Diät und Tanz erreichen, so bietet einem in fast jedem zweiten Haus ein Schönheits-salon, eine Massageklinik, ein Gesichtschirurg oder ein chiropraktisches Institut seine Mitwirkung an. Niemand erlaubt es sich, alt auszusehen — es ist

eine Sache der Energie, wohl auch etwas eine Geldfrage, keine Runzeln zu bekommen — und alle versuchen so zu tun, als seien sie wohlhabend. Deshalb sind auch alle gut angezogen: Es gehört das mit zum Geschäft, und die „Sterne“ verkaufen ihre Toiletten unter dem halben Preis, wenn sie sie einmal öffentlich getragen haben. In bestimmten Zwischenräumen halten die Filmgesellschaften Auktionen über ausrangierte Garderobe ab, sie brauchen deswegen nicht zu inserieren, die Frauen wissen das schon auf andere Weise zu erfahren, bereits 6 Uhr morgens herrscht Gedränge am Eingang. Hier kaufen dann die kleinen armen Stenotypistinnen die phantastischen Pyjamas und Negligees, womit die Filmvampyre wenig widerstandsfähige Helden umgarnen, und die Stenotypistinnen träumen davon, irgendeinem Buchhalter gegenüber dasselbe Resultat zu erreichen. Eine dicke

---

---

*Der Pechphotograph / Zweite Geschichte*

Da ist ein Amerikaner durch unsere Stadt gekommen,  
der hatte noch nie Whisky getrunken. Kaum habe ich das vernommen,  
begann ich alter Illustrations-Photograph zu hoffen . . .  
Den kriege ich aber! Ich bin gleich losgelassen.

Unterwegs ist mir der linke Hosenträger geplatzt;  
dann hat eine ältere Dame meiner Bekanntschaft mit mir geschwätzt —  
ein kleines Hündchen lachte an ihrem Bein,  
sie aber merkte es nicht und redete weiter in mich hinein.  
Dann ist da ein Zeitungsstand gewesen,  
an dem mußte ich erst die neuen Renntips lesen . . .  
Dann warf mir ein loses Mädchen einen Flammenblick  
zu — aber ich blieb hübsch tugendhaft, denn sie war etwas zu dick.

Hurra!

Der Zug war noch da.

Er stand am Fenster. Ich hin.

Sie glauben nicht, was ich für ein Pechvogel bin!

Tableau!

Zu dumm!

Bitte drehen Sie die Seite um!

So: